

Rheinische Post vom 19.12.2007

Erkelenz

Alte und neue Musik in beeindruckendem Mix

Erkelenz (RP) **Die Bitte drückte Bescheidenheit aus: Man möge doch den Applaus nach jedem einzelnen Stück lieber für den Schluss aufbewahren, um die besinnliche Stimmung nicht zu unterbrechen. Darum hatte Pfarrer Werner Rombach bei der Begrüßung zur kirchenmusikalischen Andacht in St. Lambertus im Namen des Städtischen Musikvereins gebeten. Bis auf eine Ausnahme, nämlich nach dem glänzenden Adagio für Klarinette und Orchester von Richard Wagner mit Ursula Milke als Solistin, als das Publikum seine Begeisterung nicht zurückhalten konnte, wurde dieser Wunsch auch erfüllt. Mit der Folge, dass der Schlussapplaus auch nach zwei Zugaben noch nicht endete, und die Zuhörer einfach wieder in ihren Bänken Platz nahmen, bis Dirigent Hans-Paus Breuer erneut am Pult Stellung bezog.**

Er war es ja auch selbst schuld. Hatte er doch ein Programm ausgewählt, das in seiner Mischung aus alten und zeitgenössischen Kompositionen in dieser konzertreichen Adventszeit seinesgleichen sucht. Darunter ein so oft gehörtes Stück wie der legendäre Pachelbel-Kanon, der aber zu schwierigen Werken wie Anton Bruckners „Geistliche Musik“ eine simpelgefühlvolle Abwechslung bot.

Zweifellos am besten klingt das sehr gut besetzte Harmonieorchester aber bei Originalkompositionen. Wie gleich zu Beginn mit dem Werk „Choralia“ des belgischen Komponisten Bert Appermont, das ganz sachte begann und sich zu einer gewaltigen Klangfülle steigerte, die sich in der Kirche vollends entfalten konnte. Noch ergreifender: die Adventsfantasie seines Landsmannes André Waignein alias Roland Kernen, in der die Baritone mit gefühlvoll-klarem Ton Adventslieder anstimmten, die vom Orchester mit rhythmisch-schnellen Zwischenteilen unterbrochen wurden. Dem ebenso experimentellen wie epischen Werk „Der Traum des Oenghus“ des deutschen Komponisten Rolf Rudin ließ Hans-Paul Breuer als starken Kontrast einen poppig amerikanischen Weihnachtsmix von Warren Barker folgen. Bescheidenheit nicht nötig: Das war ein klasse Konzert.